



Abners schmerzlich-erlittenen Mord/  
König Davids Klag- und Herzbrechende Worte.

Ben  
Der hertz-schmerzlichen Klag- und Zammervollen  
Beerdigung

X 2047366

**MARTIAE**



Meister

**Paul Burckhardt**



Hoch-Adelich-Schönfelsischen Pacht-Müllers  
zu Ruppersgrün

Eltisten lieben Tochter/

Welche den 1. Aprilis Anno 1673. am dritten heiligen Oster-Tage/  
durch einen unglücklichen Schuß/in dem abgebronnenen Verdauischen Schloß/  
se/von eines Bürgern Sohne allda/zwar unversehens und unvorsetzlich ent-  
leibet / und hierauff den 3. Aprilis zu Ruppersgrün Christlich und in  
Vollreicher Versammlung zur Erden bestattet worden/  
Erkläret

Aus der Historia 2. Sam. 3. v. 33.

**Abner ist nicht gestorben/ 2c.**

Und auff unablässliches Begehren zum Druck verfertigt/

von  
**Johanne-Heinrico Martio, Subst.**

Pastore zu Ruppersgrün und Beyersdorff.

\* \* \*

Gedruckt in Zwickau/von Samuel Ebeln.



Ita Momus carpit.

**D**er Text ist ungereimt auff diesen Fall gericht  
Weil Joab Abners Blut vorsezlich hat vergossen;  
Hier aber wird das Kind mit Willen nicht erschossen/  
Wie reimt sich dieser Fall? Ich sag er schickt sich nicht.

Ita Autor defendit.

**H**alt an/beflügle nicht unzeitig meinen Sinn.  
Wie Abner unter dem Hebroner Thor geschwinde  
Unschuldig wird gefällt/so geht es diesem Kinde/  
Das fällt von einem Schuß todt vor das Schloß=Thor hin.



Der Dreheinige GOTT / der uns tröstet in allen  
 Trübsalen / der sey bey ergangenem Leid. Trauer- und schmerz-  
 lichen Unglücks-Fall denen betrübten Eltern und angefreun-  
 den Freunden tröstlich / und verbinde ihre Herzen mit dem Tro-  
 ste seines heiligen Worts / Amen!



**A**rdächtige / und zum theil herb-

Præloquium

lich-betrübte auch mitleidende Herzen: Als der tapf-  
 fere Gileaditer und Held in Israel Jephtha, oder  
 יפתא gerne die Kinder Ammon in seinen Händen ge-  
 habt hätte / vermeynte er durch ein Gelübde GOTT  
 zu bewegen / und sprach: Gibstu die Kinder Ammon in meine  
 Hand / so wil ich / was zu meiner Haußthür mir entgegen ge-  
 het / dem HERRN zum Brand-Opffer opffern. Nachdem er nun  
 hierauff die Schwellen seines Hauses glücklichen zu beschreiten  
 gedachte / kömte ihm seine einige Tochter heraus entgegen / da ge-  
 het das unbesonnene Gelübde dem Jephtha zu Gemüthe / das Was-  
 ter-Hers fänge an zu bluten / und wird dermassen bestürzt / daß er  
 sich umb seine einige und liebe Tochter bringen sol / und bricht in  
 diese Wort heraus: Ach meine Tochter / wie beugstu mich / wie  
 betrübstu mich! Heu me, filia mea, decepisti me, & ipsa decepta  
 es, Oder wie es nach dem Grund-Text lautet: Incurvando incur-  
 vare fecisti me, q.d. Ach du demütigest mich / der ich iso nichts als  
 Freude über hohe Ehre und Sieg haben solte / (dicit autem se hu-  
 miliatum & conturbatum, quia per ejus occursum, quæ unica erat  
 ei filia, amputabatur ei omnis spes posteritatis) davon ist zu lesen  
 Judic.ii. v.35.

Judic. ii, 35  
 Vid. VVilh.  
 Estii annot.  
 in diff. loca  
 Script. S. su-  
 per h. l. p. m.  
 190.

Diese Klag- und Jammer- Wort müssen höchstgedrungen  
 entlehnen gegenwärtig schmerzlich-betrübte Eltern und Groß-  
 Eltern / ja der überhäuffte Unmuth stößt Ihnen nicht nur ein Ach  
 umb das andere / sondern auch folgende Worte des Gileaditers  
 heraus: Ach liebe Tochter / wie beugstu uns / wie betrübstu uns.



Frageet Ihr / Ihr anwesende geliebte Zuhörer / was denen betrübten Eltern vor Leid wiederfahren? so wisset / daß der fromme und getreue Gott nach seinem unerforschlichen Rath und Willen / durch einen frühzeitigen / recht kläglichen / erbärmlichen und schmerzlichen / iedoch seligen Tod von dieser Welt / durch einen zulässlichen Schuß / Ihr ältestes Töchterlein im Sechsten Jahr zu Verdau hat abgefordert.

Freylieh mögen die Kummervollen Eltern wohl sagen: Ach liebe Tochter / wie beugstu uns / wie betrübestu uns! Ach! wenn wir dich doch auff dieser Welt vor deinen schmerzlichen abkoffnen und seligen Ende noch einmal hätten sollen lebendig sehen / oder hören reden: Ach wie beugstu uns!

Kiob. 1. v. 19

Nun Ihr schmerzlich-betrübte Eltern / gebets Gott anheim / und tröstet Euch mit dem unerforschlichen Willen Gottes / tröstet Euch mit dem Gehorsam und Frömmigkeit Eures lieben sel. Kindes / es ist umb des schmehtlichen Todes und jählingen Abkoffnens willen nicht unselig gestorben. Hat gleich der Unglückstiftende Teufel diesen Fall über Euer Töchterlein bey Gott ausgebettele / und thut Euch hierdurch einen schmerzlichen Herzensgriff / so wird es doch an seiner Seelen Seligkeit gewiß / gewiß Ihme im geringsten nicht schädlichen seyn. Schadete es denen 10. Hiobs Kindern an seinen Seelen doch nichts / als sie alle durch den geschwinden Einfall des Hauses erschlagen wurden / daher der betrübte Vater sich ihrer Seligkeit und Gottes gnädigen Willen versichert und spricht: Wie es dem HERRN gefallen / so ist es geschehen / der HERR hats gegeben / 2c. Hiob. 1. Mit diesen Worten tröstet Euch auch; und damie der Trost desto kräftiger seyn möge / wollen wir zu diesem unsern vorhabenden Leichen-Sermon den höchsten Tröster in aller Noth / umb seine heilsame Krafft / Wir zum Lehren und Euch zum Anhören ansprechen / und das wollen wir thun in einem andächtigen und starck gläubigen

Vater Unser.

Leis

König Davids Klag- und Herkbrechende Wort.  
Leichen-Text / aus dem 2. Sam. 3. v. 33.

**D**u Bner ist nicht gestorben wie ein Thor stirbt / deine  
Hände sind nicht gebunden / deine Füße sind nicht in  
Fesseln gesetzt / du bist gefallen / wie man für bösen Bu-  
ben fället / da beweinete ihn alles Volck nochmehr.

Exordium Speciale.



**E**R Mensch weiß seine Zeit

nicht / sondern wie die Fische gefangen wer-  
den mit einem schädlichen Hamen / und die  
Vogel mit einem Strick gefangen werden /  
so werden auch die Menschen berückt zur  
bösen Zeit / Eccl. 9. In diesen Worten halt  
uns der hochweise König Salomo für des Men-

schen unglückseligen un dem Tode unter worffenen Zustand /  
und zwar eines iedweden Menschen / auch dessen / der sich hoher  
Weißheit mit gutem Grund der Wahrheit rühmen könnte / Er weiß  
nichts von der Zeit seines Unglücks / nichts von der Zeit seines  
Todes und Sterbens / wie auch David hiervon redet 1. Sam.  
26 v. 10. Da muß ein ieglicher mit Isaac sagen : Ich weiß nicht  
wenn ich sterben sol / Gen. 27. Und aus dem Christl. Kirchen- Ges-  
sang :

Herr Jesu Christ ich weiß gar wohl /  
Daß ich einmahl muß sterben /  
Wenn aber das geschehen sol /  
Und wie ich werd verderben  
Dem Leibe nach / Das weiß ich nicht / &c.

Mancher Mensch weiß sich zwar viel hoher Wissenschaft  
zu rühmen / wann es aber nun möglich wäre / daß er so viel wüßte  
als alle Menschen gewußt haben und noch wissen / so weiß er doch /  
was sein letztes Ende betrifft / in geringsten nichts.

Es sind zwar der Phantasten unzählich viel / welche alles des-  
sen Thematibus Genethliacis zuschreiben / und wollen aus dem  
Gestirn / oder anders woher / die Zeit / wenn ein Mensch Unglück

A 3

haben /

Eccl. 9. v. 12.

עֵינַי אֵינִי יוֹדֵעַ

non sciet,  
pro nescit.

1. Sam. 26.

v. 10.

Gen. 27. v. 2

Cant.

Vide Differ-  
tat. de ter-  
mino vite  
Balth. Mem-  
zeri. D. p. m.  
30. & seqq.

De illis, qui  
magnam ce-  
lo injuriam  
ita inferunt  
lege Inform.  
Consc. D.  
Meng. p. m.  
89. & 90.  
Martinus  
Delrio L. 4.  
Disq. Mag.  
c. 3. q. 2.

Vid. D. Gei-  
er. de Super-  
stit. c. 3. §. 10  
Hiob. 14, 5.  
Vox Hebr.  
Dn̄ nō prae-  
cise DIES so-  
lum, sed &  
annos, atq;  
sic tempus in  
genere de-  
notat, uti E-  
sa. 1, 1. Jer. 1, 2  
Os. 1, 3. leg.  
Hunnig T. 1.  
Op. Art. de  
prov. f. 712.  
Gerhard. T.  
IIX. LL. L. 1.  
c. 7. §. 61.  
D. Brochm.  
T. 1. Syst. de  
prov. p. m. 539  
Danh. lac.  
Catech. p. 1.  
conc. 15. p. 21  
Tom. 5. Disp.  
Gießens.  
Disp. XIV.  
p. m. 493.

Abners schmerzlichen Mord/  
haben / oder wenn er sterben werde / zuvor sagen. Aber es fehlet sol-  
chen Warsagern dermassen / daß sie auch selbst ihren vermutheten  
Tod sich nicht haben vor und abbilden können. Wie denen Ges-  
lehrten bekant ist die Hist. vom Pabst Johanne XXI. der ein guter  
Medicus, Philos. und Astrologus gewesen / der stellte ihm selbst  
sein Nativität / und persvadirte sich / es würden die grauen Haare  
in seinem Päpstlichen Würden ihn viel und lange Jahre zieren.  
Es verfloßen aber wenig Wochen / da gieng zu Viterbo ein Ges-  
bäude ein / und erschlug ihn. Andere Phantasten stellen auch ih-  
ren Verstand schändlich an Pranaer / wenn sie unzeitige Judicia  
hegen und sprechen: So / ~~WHO~~ solcher gestalt / ist dem Menschen  
sein Ende beschreyet; Und ziehen Hiobs Worte mit Haaren  
heran: Der Mensch hat seine bestimte Zeit / &c. Auch die da gute  
Ehristen wollen heissen / können dergleichen Irrthumb nicht aus  
dem Gehirn bringen / da doch Hiob in genere von der Zeit redet.

Solche Fatalisten und Chronologisten / und alle die es mit  
ihnen halten / solten die Nasen besser in die Schrifft stecken / [scil.  
hi, qui à DEI præscientia ad fatalem necessitatem concludunt]  
und wissen / daß Gott den Menschen zu keinem Unglück treibe /  
weiß er es gleich zuvor / so mache er doch mit solchem seinen Vors  
wissen dem Menschen keine Nothwendigkeit / daß er müste dieses  
oder jenes Todes sterben / wie Hieronymus l. 3 in Ezech. schreibet:  
Non quia DEUS futura cognoscit, necesse est nos facere, quod  
ille præcivit, sed quod nos propria voluntate sumus facturi, ille  
novit futurum tanquam DEUS. It. Ambros. l. 2 de vocat. gent. c. 4.  
It. August. l. 3. de lib. Arbit. c. 4. DEUS præscientiâ suâ non cogit  
facienda, quæ futura sunt.

[Eleganter de hac mat. scribit D. Balth. Menzerus in Dissert. de Terminis vitæ  
p. m. 32. Notum quidem est DEO ab æterno, & quidem infallibiliter, quâ  
hora, quo mortis genere, homo sit interiturus. Attamen, hæc infallibilis  
DEI præscientia, quæ talis, & quæ nudâ notitia terminatur, non adfert  
necessitatem ita moriendi, à priori: Sed necessitas ex infallibilitate istius  
præscientiæ originem ducens, est duntaxat conditionata, à posteriori &  
consequentia.]

Wars

König Davids Klag- und Hertzbrechende Wort.

Warumb aber nun Gott zuläßt / daß er einen bald durch Feuer / einen andern durch Wasser / einen andern durch ein kaltes Eisen / einen andern durch einen Schuß / läßt aus dieser Welt ziehen / ist er nicht schuldig uns hiervon Red und Antwort / am allerwenigsten Rechenschafft zu geben.

Darumb bleibet es dabey / was Salomo sagt : Der Mensch weiß seine Zeit nicht.

Nun dieses alles ist / leider ! bewährt mit dem Exempel unsers / durch einen unvermutheten Schuß entleibten Mit-Schweesterleins. Dieses liebe / nun seltsame Kind / hat seine Unglückszeit / seine Todeszeit auch nicht gewußt. Es hat nicht gewußt / daß sein Freuden- und Bathengang sein letzter Todesgang seyn sollte ! Es hat nicht gewußt / daß eben der liebe dritte Ofterfeyertag sein schmählicher Hinfarthstag seyn würde ! Es hat nicht gewußt / daß es auff dem Abend nicht auff seinem Bettlein natürlicher weise einschlaffen / sondern in Verdau / in einem kühlen Gemäuer / da niemand sonst zu Bette gehet / so unglücklich einschlaffen würde. Dß heißt ja wohl recht : Der Mensch weiß seine Zeit nicht. Denn / wenn das liebe Kind dieses solte gewußt haben / es würde gewiß lieber bey seinen Eltern zu Hause geblieben seyn / als eine so kurze und vergängliche Bathen-Lust beliebet haben.

Nun ein solches Exempel haben wir auch an dem entleibten Abner / welcher es auch nicht wußte / daß ihn der Meuchelmörderische Joab fällen wolte. Mit diesem Abner wollen wir das wolsele entleibte Töchterlein in solchen Stücken / welche zu unserm Vorhaben dienlich / denen betrübten Eltern zum Trost verähnlichen / daß weil Abner in viis legitimis unversehens / also auch dieses seltsame Kind / umbs Leben kommen. Da ich denn E. L. aus dieser Hist. wil vorstellen

I. Abners schmerzliche-erlittenen Mord /

II. König Davids Klag und Hertzbrechende Wort.

Nun Herr / wir wissen nicht wess wir sterben müssen / so lehre uns bedencken zc. in Jesu Nahmen / Amen !

Applicatio.

Propositio  
bimemb.

Tractatio.

**W**enn wie/ Ihr allerseits andächtige zc. iho betrachten wollen  
 1. Abners schmerzlich-erlittenen Mord.

So last uns zu förderst in Augenschein nehmen

1. Den Ermordeten und Mord an ihm selbst / der war

1. Sam. 14.  
 v. 51.

אבנר אבנר 1. Sam. 14. Ein Sohn Ner, Sauls Vetter. Von diesem meldet die Historia/ daß er von Joabn sehr bey König Daviden verunglimpffet worden / als rede er nicht aufrichtig / und meyne es nicht treu mit dem König. Und hierauff / nach dem er wieder von Daviden gereiset / schicket der falsche Hund Joab also balden / unbewußt des Königes / Vorhen nach / daß er zurücke kommen solte / als ob er etwas heimliches mit ihm zu reden hätte / führet ihn deswegen unter das Stadt Thor zu Hebron, in locum publicum, h.c. wie es die Gelehrten dafür halten / an einen solchen Ort / da man pflegte Gerichte zu halten ; Ehe er sich aber einigen Unheils versah / stach er ihn / daß er nieder fiel und starb. Laß uns auch ansehen

2. Den Mörder / אבנר der war bey Gott kein schlechter

Kraut Juncker / sondern einer aus den fürnehmsten Helden König Davids / welcher Daviden nechst Gott sehr förderlichen gewesen / deswegen er auch zum Hauptmann / Obersten und Felds

2. Sam. 8.  
 v. 16.

Marschall von Daviden erwehlet worden ist / 2. Sam. 8. Er war ein streitbarer / muthiger / geschwinder und Rachgieriger Mann / führet an König Davids Stelle die ausländischen Kriege wider die Syrer / Ammoniter und Philister / in welchen er allezeit den

2. Sam. 2.  
 v. 8.

Sieg behielt / davon zu lesen 2. Sam. 2. 2. Sam. 5. 1. Paral. 12.

3. Sam. 5.  
 v. 17.

Pf. 60. Er gedachte aber seinen Nahmen noch mehr zu vergrößern / denn da erstach er mit seiner Hand / ohne erhebliche Ur-

1. Paral. 12.  
 v. 16.

sach / die frohen tapffern Männer den Abner und seinen eigenen Vetter den Amasam ; und das that er nicht etwa vor der Faust /

Pf. 60. v. 2.

wie einen redlichen Soldaten zuständig ; sondern hämischer wei-

3. Sam. 3.  
 v. 27.

se / unter dem Schein guter Vertraulichkeit / 2. Sam. 3. Er schonet auch endlich des Königes Sohn nicht / sondern stieß den Absolon /

3. Sam. 18.  
 v. 14.

da er noch lebet / und an der Eichen hing / drey scharffe Spiese an sein Herz / 2. Sam. 18. Umb

König Davids Klag- und Hertzbrechende Wort.

Um dieser blutigen Mordthaten / bevor aus Abners halben / ward ihm endlich König David so gram / daß er ihn für großen Betrübniß und Schmerzen mit sehr traurigen Worten verfluchte / Ursache dessen / weiln unterschiedliche Judicia gefielen / daß man auch die Schuld dieser Mordthat dem König geben wolte / da es doch der Mörder ohne Wissen des Königes gethan ; daher David klar saget und spricht : Abner ist nicht gestorben / Ich bin unschuldig &c. Und das werden wir noch besser verstehen lernen / wenn wir auch ansehen

II. König Davids Klag- und Hertzbrechende Wort.

Alteraparr.

T. Ich bin unschuldig / um mein Königreich für dem Herrn &c. Es mag dem gottsfürchtigen König trefflich zu Herzen gegangen seyn / daß dieser Mörderische Höllebrand entweder ihn vor der Welt wollen verdächtig machen / oder das selige Herz der spöttischen Welt wollen vor die Füße werffen / daß man denken solle / er habe sich selbst ermordet / oder sey wie ein Ubelthäter hingerichtet worden. Daher wendet sich David mit dieser seiner Klag

1. In Himm. T. Abner ist nicht gestorben wie ein Thor stirbt. h. e. Gott du weißt es / daß ich weder Schuld noch Theil an seinem Tod habe. Du weißt auch / daß sich das aufrichtige Herz nicht wie Saul selbst erstochen / nicht wie Judas selbst erhängt / auch nicht / wie es nach dem Grunde T. lautet / als ein Ubelthäter gestorben ; sondern durch vielerwehnten Joab insidiose und fraudulenter getödtet worden. **לְאֶבְנֵר לְיָדָיו** interfecerunt Abnerū. David weiß auch / daß dieses Blut ohne Zunge schon im Himmel werde schreyen / wie dorten Gott zu dem Bruder-Mörder Cain sagte : Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden. **קוֹל דְּמֵי אֶחָיו צֹעֲקִים אֵלַי** vox sanguinum (nota Emphasis plural.) fratris tui clamantium [instar fulminis tangentis, & percutientis cælum cum ingenti tonitru deorsum ruentis, hoc n. vult **פֶּצֶץ** ein Todschlag ist ein rechter knallender Donnerschlag] ad me. Die Stimme vielen Blutes / welches zwar die Chaldeische Vollmetschung dahin deutet / daß durch solchen Mord nicht nur

Joab Violentas & **פּוֹרְקָאֵס** manus Abneri intulit. Glass. in Phil. S. p. m. 588. **לְאֶבְנֵר** Dativus pro **לְאֶבְנֵר** accus. & vid. Buxt. Gram. Heb. l. 2 c. 12 p. m. 464. Glass. Phil. S. p. 413. **צֹעֲקִים** clamantes sunt ad me. Chaldey ita transfert : **וּ** Vox sanguinis

seminum, quæ futura erant, ut egrederentur ex fratre tuo, clamant coram me de terra.

Clamat non  
tam voce  
quam causa  
Ambros. T.  
V. Serm. 9.  
de temp. f.  
67.

Heb. 9. v. 14

Heb. 12. 24.

vid. Gerh.

Comm. in 1.

Ep. Pet. p. 126

Glaff. Phil.

S. p. 576.

D. Brochm.

Syst. Theol.

T. I. p. m. 584

2. Cbr. 24.

v. 22.

Sanguis Ab-  
neri reale  
testimoniū  
est divinæ  
iustitiæ ad-  
versus Joa-  
bum.

Jacob. Phi-  
lip. Bergom.  
in Chron. p.  
m. 134.

Svet. in Ner  
Augustin.  
Serm. 45.

einer getödtet wird / sondern zugleich viel / sc. alle / die von diesem Blute hätten können herkommen. Aber es werden hier eigentlich die gesambte Bluts-Tröpflein des vergossenen Blutes eingeführet / gleich / als ob ein ledweddes Bluts-Tröpflein seinen Mund und Zunge habe.

Zwar des HERRN JESU CHRISTI Blut schreyet auch im Himmel / aber viel besser als Abels Blut / Heb. 9. Heb. 12. Es schreyet und redet Misericordiam, Gnade / Gnade / Barmherzigkeit / wie aus dessen eigenen heiligen Munde wir hören: Vater / vergib ihnen / denn sie wissen nicht was sie an mir thun / Luc. 23.

Aber Menschen-Blut / das unschuldig vergossene Blut / schreyet ohn unterlaß: Vindicta! Rache / Rache / Gerechtigkeit her.

Als dorten Zacharias, der Sohn Jojada, von dem Könige Joas solte erwürgt werden / sagte er: Dominus videbit & requireret, der HERR wirds sehen und richten / 2. Chron. 24. Da schreyet schon in der Zeit das unschuldige Blut den HERRN im Himmel an / daß er es doch (a) sehen / und (b) zu seiner Zeit das vergossene Blut wiederfordern und ihnen auff den Kopff vergelten wolle.

Also wird gewiß gnung des frommen Abners unschuldig vergossenes Blut sein Geschrey nicht nur im Himmel / sondern auch in dem Gewissen des Bludürstigen Joabs gemacht haben. Und gleich wie Nero, nach dem er seine Mutter ermordet / von denen Furien und höllischen Peinigern / nach seinem eigenen Bekänntnis / allenthalben mit brennenden Fackeln zerschlagen wurde / daß er weder rasten noch ruhen können. Von solcher Angst / welche auch wohl Joab wird gefühlet haben / schreibt August. wenn er sagt: Inter omnes tribulationes humanæ animæ nulla est major, quam conscientia delictorum, h. e. Unter aller Angst der Menschlichen Seelen ist keine grössere / als das böse Gewissen wegen begangener Missethaten.

Sehet / so expectoriret sich König David ben GOTT / und das heist: Ich bin unschuldig / ic. Hierauff wendet sich König David mit diesen seinen Klag- Worten

2. Zu

2. Zu der Welt / und beschreibet uns (a) die Ursach des zu Herkgehenden Leides. Text. Deine Hände sind nicht gebunden / deine Füße sind nicht in <sup>לַחֲבִיטִים</sup> Fessel gesetzt / q. d. deine Füße sind da nicht in Stock <sup>לַחֲבִיטִים</sup> und dein Leib in Eisen gelegt worden / Ps. 105. oder in harte Fessel <sup>בְּחַבְרֵי</sup> gelegt / als wie man da einen Ubelthäter / ihn in Furcht und Zwang zu halten / wohl an fesselt / Sir. 6. Nun dieses alles ist erschrecklich zu hören und zu sehen an denen die es wol verdient haben ; Aber viel erschrecklicher und erbärmlicher ist es / wenn man unverschuldeter weise von bösen Buben umbs Leben gebracht wird / das macht frommen Herzen Bekümmerniß / das macht Angst / das macht Herzeleid. Er beschreibet auch (b) die Art seines Todes. T. Du bist gefallen.

Ist Abner in Sünde gefallen? wie fallen so viel heist als sündigen; Ach nein / er hätte disfalls durch wahre Erkenntniß und Busse wiederumb können auffstehen / denn / fället der Mensch / so wird er nicht weggeworffen / der HErr erhält ihn bey der Hand / Ps. 37. Und / Wo ist jemand / so er irre gehet / der nicht gerne wieder auffstünde? Jer. 8.

Ist Abner gefallen / i. e. in Unglück und Gefahr kosten / wie es diesen Verstand hat 2. Reg. 14. Prov. 24? Auch nicht; Er hätte durch andächtiges Gebeth / nach Göttlicher Verlenhung und versprochenen Hülffe Gottes / aus allen Unglück erlöset können werden.

Ist Abner gefallen? i. e. etwa natürlicher weise gestorben / wie fallen so viel heist als sterben / wie von Ismael stehet / daß er für allen seinen Brüdern gefallen / i. e. gestorben / Gen. 25. It. Da Gott Rosen befohlen / er sol dem Volck verkündigen / daß sie nicht zum HErrn herzu brechen / ihn zu sehen / auff daß sie nicht fallen / i. e. sterben / Exod. 19. Und wie es David gebraucht: Ob Tausend fallen zu deiner Seiten / und zehen tausend zu deiner Rechten / so wird es doch dich nicht treffen / Ps. 91. Auch nicht; Denn wenn Abnern also natürlicher weise von dem Tod das Licht wäre ausgeblasen worden / man würde so viel dicents von ihm

Pf. 105 v. 18  
DrufigCent.  
1. Miscell.  
c. 13.  
Sir. 6. v. 25.

Vid. D. Feu-  
erb. t. 7. Giff.  
p. 350.  
Cadere m.  
in peccata  
usurpatur à  
Paulo 1. Cor.  
10. v. 12. Qui  
stat &c.

Pf. 37. v. 24  
Jer. 8. v. 4.  
Pf. 145. v. 14  
2. Reg. 14.  
Prov. 24. 16  
D. Geierg in  
Comment.  
sup. Pf. Parte  
I. p. m. 678.  
Gen. 25. 18.  
Exod. 19. 21  
Geier. in Pf.  
Parte II. p.  
m. 275.  
Pf. 91. v. 7.

תלך cor-  
ruisti. Ver-  
bum hoc  
לך cadere,  
significat h.  
l. casum vio-  
lentum s.  
mortem su-  
bitam &c.  
Piscator &  
Höpfnerus.  
Ufus s. Ap-  
plicat.

ihm nicht gemacht haben, Sondern Abner ist gestorben/h.c. ges-  
waltfamer weise / hämischer weise erstochen und umb sein Leben  
gebracht worden/ das ist zu bezammern und zu beklagen!

## Nuz und Gebrauch.

**W**As nun David allhier von Abnern saget / eben das könn-  
nen die Kummer-vollen und schmerzlich-betrübten El-  
tern/in gewisser maas/ von Ihrem wohlseel. Töchterlein  
auch sagen: Unser liebgewesenes Kind ist nicht gestorben / es  
hat sich nicht selbst umb sein zartes Leben gebracht/wie ein Thor/  
es ist nicht/umb Verbrechen willen/ins Händers Hand gefalle-  
len; sondern es ist unverschuld-und unvermuthet weise / von einem  
unvorsichtigen Duden/erschossen und gefället worden/welcher ob-  
er gleich flüchtig worden ist/dennoch aber **G**ott nicht entlauffen  
kan/Ps. 139. v. 8.

Pf. 139. v. 8.  
Amos. 9, 2.

Nun Ihr betrübten Eltern / dieses Euer seliges Kind sol-  
uns alle bewegen/das wir mit Euch haben

1. Compa-  
sientia.

1. Ein Christlich Mitleiden. Denn es wird gemeldet in  
unserm Text / das David und alles Volck noch mehr den Ab-  
ner beweinet habe / וְיָסוּפוּ כָּל-הָעָם לְבַכּוֹת עָלָיו & addiderunt o-  
mnis populus flere super eum, da beweinete / da bezammerte und  
bewehklagte zc. und zwar nicht unbillig; Abner war ein Mann/  
der dem Volck noch anstunde. Nun billig ist es / das wir auch  
Euch / Ihr frommen Eltern / aus Christlichem Mitleiden / wegen  
tödlichen Abgangs und schmerzlichen Falles Eures lieben seligen  
Töchterleins / beklagen / dessen haben wir auch Befehl vom heilic-  
gen Paulo: Weinet mit den Weinenden/Rom. 12. Und Sirach  
befiehlt: Mein Kind/wenn einer stirbt/so beweine ihn/und kla-  
ge ihn/ als sey dir groß Leid geschehen/Sir. 38. Bevoraus ach-  
ten wir uns schuldig wegen des kläglichen Falles/Euch mit unserm  
Mitleiden tröstlichen zu seyn. Es werden zwar derjenigen genug  
seyn / die nach dem verfluchten Weltbrauch den Stab über Euch  
brechen

Rom. 12, 15.

Sir. 38. v. 16

brechen und sprechen: So habt Ihr Euch an mir/so an jenem versündiget/ Iho rächets GOTT etc. Laßt sie hin urtheilen / GOTT wird sie gewiß / nach dem sie sich auff seinen Thron und Richterstuhl setzen/ herab stürzen und zu Schanden machen/ denn er ist und bleibet wohl Richter/ Deut. 1.

Deut. 1. v. 17

Es sol uns auch diese traurige Begebenheit bewegen/ daß wir uns

2. Zur Buß bereiten. Ist es so bald geschehen umb einen Menschen/so verzeuch nicht dich zum HERN zu bekehren/Sir. 5. Beschick dein Haus beyzeit / Esa. 38. und reinige dein Herz von todten Wercken / Hebr. 9. Laß dir ja nicht den verfluchten Rabben-Gesang/CRAS, CRAS, in die Gedancken gerathen: Morgen / morgen wil ich Busse thun; sondern / Heute/ [es gilt da keines Aufschiebens] Heute / so ihr die Stimme des HERN höret/so verstocket eure Herzen nicht/Ps. 95. Ist eben das/was ein alter Jüdischer Rabbiner, Rabbi Elieser, seinen Schülern mit guten Nachsinnen fleißig zu erwegen vorgeleget / wenn er ihnen die Regel gegeben: Schübh jom æchadh liphné mithathechá, thue Buß einen Tag vor deinem Tode. Ja fragten ihn seine Schüler / wer kan denn den Tag seines Todes wissen? Wolan / sprach er/so thut es heute/ vielleicht stirbt ihr morgen.

2. Pœnitentia.  
Sir. 5. v. 8.  
c. 18. v. 22.  
Esa. 38. v. 1.  
Heb. 9. v. 14  
Uti Rex Polonix Sigismundus Rex crastinus vocatus fuit.  
Vide Hist. Valt. part. 21  
Ps. 95. v. 8.  
Vide Gemara Babilon. Massech. Schabbas c. 23. f. 153. c. 10

Freylich / freylich/ liebste Zuhörer / darff man sich nicht des morgenden Tages rühmen / denn wir wissen nicht was sich heute Begeben mag/ Prov. 27. Dieser Meynung ist wohlbedachtsam auch Euripides gewesen:

Prov. 27, 10

Οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἐξενίσταται  
Τὼ αὐριον μέλλοσιν εἰ βιώσειας.  
b. c.

Eurip.

Non est homo ullus, scire qui satis queat,  
Num crastino super futurus sit die.

Welches ich also verdeutsche:

Ich weiß keinen klugen Mann/  
Der mir eben sagen kan/

Ob des grimmen Todes Neid/  
Komme morgen oder heut.

Euch

Wunders schmerzlich-erlittenen Mord/

Euch Eltern aber sol dieser Fall geben

Patentia.

3. Gedult im Schmerken. Wendet das liebe Unglück hin  
wohin Ihr wollet / Ihr werdet doch letztlich mit Hiob der Sache  
den Ausschlag geben müssen:

Sic fuit in fatis, facta est divina voluntas.

Hiob. 1. v. 19

Wie es dem HERN gefallen / so ist's geschehen / Hiob. 1. Denn es  
kömme ja alles von GOTT / Leben und Tod / Glück und Unglück /

Sir. 11. v. 14.

Sir. 11. Ist auch ein Unglück in der Stadt / das der HERR nicht

Amos 3. 7.

thue / Amos 3.

Dieses ist Eures lieben sel. Töchterleins Kelchlein gewesen /  
welches Ihme von GOTT / aus väterlichen Bedencken / auszutrin-  
cken vorgesehet worden / Matth. 20.

Matth. 20, 23

Darumb Ihr schmerzlich- betrübte Eltern gebt Euch zu  
frieden / und stellet GOTTES gerechtem Gerichte diesen plötzlichen  
und blutigen Tod in stiller Gedult anheim / Ps. 109. und bedencke /  
daß Ihr nicht die Ersten seyd / über welche dergleichen Jammer  
und Herzeleid ergangen.

Ps. 109, 75.

Was denckt Ihr / daß Adam und Eva / die beyden Ersten  
Ehleute / vor Freude an den Ersten Kindern dieser Welt müssen  
gehabt haben? Aber wie lang wäret es? Nicht lange / die Post  
kömmt: Abel ist todt geschlagen / Gen. 4. Dergleichen Exempel  
war nicht geschehen / hat auch nicht geschehen können / sie konten sich  
dahero mit keinem Exempel trösten.

Gen. 4. v. 8.

Hac Phrasi,  
Præ Adami-  
tarum com-  
menta reji-  
cio.

Jacob weiß einem auch ein Lied zu singen / wie Kinder. Leid  
ein grosses Leid sey!

David hat es auch erfahren / und wuste / wie Eltern umbs  
Herze sey / wenn Ihnen die Ihrigen so schändlich umbkommen.  
Was meynet Ihr wohl / was vor ein scharffes Schwert durch  
seine Seele mag gedrungen seyn / da ihm der elne Sohn Ammon  
durch den Absolon umbs Leben gebracht; sondern auch Absolon  
an der Eichen hangend mit dreyen Spiesen durchstochen wird / da  
er über diß nicht anders schliessen kan / als daß dieser sein Sohn

2. Sā. 13, 29.

animâ & corpore verlohren und verdampt / 2. Sam. 13. Er konte  
es

es aber nicht ändern. Also auch bey solchen und andern Fällen.  
Den/ Wer konte es ändern/das Isiboseth im Schlaf wurde  
ermordet/2. Sam. 4<sup>e</sup>

2. Sam. 4, 7<sup>e</sup>

Wer konte es ändern / daß Sennacherib in seines Abgotts  
Kirchen von seinen eigenen Sohne erstochen wird/2. Reg. 20<sup>e</sup>

2. Reg. 20<sup>e</sup>

Wer konte es ändern / daß Anlus Manlius Torqvatus, und  
Keyser Henricus III. über Tische gestorben?

Das Lucia, Keyfers Aurelii Schwester / mit ihrem stillen  
den Kind spielend / eine Nadel unversehens in die Brust geschlas-  
gen wurde / davon sie jähling starb?

Horol. Prin-  
Gvearr. 1. 3.  
c. 37. s. 602.

Das jene 2. Adelige Söhne / welche nahe bey ihres altver-  
lebten Vaters Behausung in heissen Sommer-Tagen sich ab-  
zukühlen in das See begeben / vor den Augen aber gedachten alten  
Vaters elendiglich mussten ersaufen.

Grynæg Pro-  
fess. Basil. de  
educ. lib. p.  
113.

Also Ihr betrübten Eltern / thut Euer über grosses Händes  
winden bey der Sache gar wenig / ihr konte nichts ändern / denn/  
Was GOTT thut / ist wohlgethan.

Sehet demnach nicht den Stein an / der auff Euch gefallen /  
sondern den sehet an / der ihn geworffen / Gedult ist Euch von  
Nöthen / derer gebrauche Euch als Christen / so wird Euch GOTT  
huld seyn.

4. Trost im Herzen. So sinnet demnach Ihr Christl'  
chen Herzen diesem Verhängniß Gottes fein bedachtsam nach /  
und tröstet Euch hiermit.

✦ Solatium

Von etlichen alten Völkern ist bekand / daß wenn sie die  
ihrigen haben begraben lassen / allezeit eine Münze dabey schlagen  
und auswerffen lassen / da auff der einen Seiten gestanden: Mor-  
tem meditare, Bedenck das Ende. Auf der andern Seite: Men-  
tem consolare, tröste und richte dich wieder auff.

Dieses practiciret auch / so wohl das Erste / als auch das  
Anderere.

Wolt Ihr etwa in Euren Gedancken mich in meiner Rede  
hemmen / und dencken / was sollen wir vor Trost an unserm ers  
bärm

Abners Schmerzl. erlit. Mord/ Kön. Dav. Kl. u. Herzbr. Wort.

barmlich erschossenen Kinde haben? Ich sage aber: Tröstet  
Euch. Denn

Trost über Trost / daß Euer Kind eine getauffte Christin  
ist gewesen / und bey Christo **JESU** dermahl einsten könnet  
antreffen.

Luc. 23, 46.  
Ps. 31, 6.

Trost über Trost / daß Ihr eure Tochter habt Christlich  
gezogen / wohl Beten lernen / welche sich dem lieben **GOTT** schon  
selbsten Morgens und Abends in die Hände **JESU CHRISTI** hat  
befehlen können / nach Davids Veranleithung  $\psi$  31.

Trost über Trost / daß Ihr an ihr habt gehabt eine gehors  
same Tochter.

Trost über Trost / daß **GOTT** in seinem heiligen Wort Euch  
und allen Christlichen Eltern versprochen / ihre fromme / Gehorsam  
me / und wohlgezogene Kinder in der ewigen Freude wiederzuges  
ben.

Nun dessen verträset und getröstet Euch bey Eurem grossen  
Trauren / und lasset mich zum Beschluß dieser Predigt an Stelle  
eures nun sel. Tochterleins Abschied nehmen:

Gute Nacht ihr treuen Herzen/  
Alle die Ihr mich geliebt/  
Lindert Euren Herzens-Schmerzen/  
Und send nicht umb mich betrübt/  
Meinen Fall hat **GOTT** bedacht/  
Liebste Eltern gute Nacht.



# Lebens-Lauff:

**A**langende unser seliges Mit Schwes-  
terlein / welche wir / Christlichem Brauch nach /  
zur Erden bestattet haben / so ist dieselbe von ehrli-  
chen und recht Christlichen Eltern an das Tage-  
licht dieser Welt erzeuget worden.

Ihr betrübter hinterlassener Vater ist der Erbare und  
Namhafte Meister Paul Burckhardt / Müller zu Kup-  
persgrün.

Der Groß-Vater vom Vater Paulus Burckhardt / ein  
alter Ehrlicher und Christlicher Einwohner zu Schönfels.

Die Mutter die Erbare und Tugendsame Christiana /  
Meister Samuel Wohlfarths / Fischers zu Kirchberg hin-  
terlassene Ehleibliche Tochter.

Von ermelten Ihren lieben Eltern nun ist Sie Anno  
1666. den 28. Augusti an das Tage-Licht dieser Welt erzeuget  
und geböhren / und den 30. hujus hierauff zur heiligen Tauffe  
befördert / darinnen dem Herrn Christo vorgetragen / in das  
Buch des Lebens einverleibet / und mit dem Christlichen Na-  
men **MARZA** / zum Zeugniß dessen / benennet worden.  
Welches bezeugten damahls

1. Meister David Hempel / Schneider zu Beyersdorff.  
2. Jungfr. Susanna / Meister Andreæ Rahmens / Müll-  
lers zu Kuppersgrün / Ehliche Tochter.

3. Anna / Caspar Kellers / zum Thanhof / Ehe-Weib.

¶

Wie

Lebens-Lauff.

Wie Sie nun von frommen und Christlichen Eltern her=  
stammet/also sind auch erwehnte Eltern bemühet gewesen/das  
sie sich ein gehorsames und Gott gefälliges Kind möchten  
auffziehen / massen denn auch ihr angewendeter Fleiß und  
Elterliche Vorsorge nicht ist vergebens gewesen / in dem das  
liebe selige Kind / in seiner zarten Kindheit / nicht allein schön  
betheu lernen / und den heiligen Catechismum, mit ieder=  
mans Verwunderung/ohne sonderbare Mühe in sich pflan=  
zen lassen; sondern auch / nach dem der Vater seine tägliche  
Haus-Schule gehalten / die liebe Tochter so weit gebracht/  
das sie in ihrem 6. Jahr fertig lesen können / worüber Eltern  
und Groß-Eltern ihr herzliches Vergnügen und hohe  
Freude gehabt. Aber leider! diese Freude wäret nicht lange.  
Denn als der milde Segens-Gott am 29. Aprilis, hujus  
Anni, die frommen Eltern gesegnet/ und Ihnen eine gesunde  
Tochter beschehret/ welche sie folgendes am andern 9. Oster=  
Tag zur Christlichen Tauffe befördert / haben sich ihre liebe  
Bettern und Nuhmen von Kirchbergk/ ersucht-und gebe=  
thener massen zu einem Tauff-Convivio eingestellet. Am  
dritten Oster-Tag aber verlangen die frembde Anwesende/  
die abgebronnene / nun aber neu erbauete Stadt Verdau  
anzusehen / und weil sie ihren Weg nach Leibnitz müssen zu=  
nehmen / hat das selige Kind freudig gebethen / man möchte  
es doch zu ihrer lieben Pathin/das Oster-En abzuholen/da=  
hin mitnehmen / welches denn sie nicht nur auff ihr eigenes/  
sondern auch der mitgehenden Bettern und Nuhmen fleiß=  
tiges Anhalten erlanget / worauff sich bey ihr nichts als  
Frew

Lebens-Lauff.

Freude und Springen ereignet. Als sie nun an besagtes Dorff Leibnitz kommen / bittet sie abermahls / die Vettern und Nuhmen möchten sie doch vollends mit nach Verdau lassen gehen / denn sie im Rückwege schon zu ihrer Bathin wolte kommen; welches denn endlichen die lieben Freunde / die sich keines Unglücks befahret / ihr vergönnet. Und nach dem sie sich in der neuerbaueten Stadt und Kirche umbgesehen / werden sie von einem Weibe in das wüste und abgebronnene Churfürstl. Schloß geführet; in dem sie aber sich etwas darinnen verhalten / wird unterdessen von einem ledigen Gesellen und Bürgern Sohn allda die Thüre / das Ziel nach selbiger zu schiessen / zugemacht / inmittelst kommen sie wiederumb zu unglücklicher Zeit hervor / da denn das Kind vor ihnen her gehet / worauff der Schuß geschiehet / welcher den lieben seligen und freudigen Kinde durch das Haupt gegangen / daß es alsobalden niedergesuncken und dahin gestorben. Wie nun denen erschrockenen anwesenden Freunden zu Muthe / und denen noch mehr herzlich fränckenden Eltern / als sie den erbärmlichen und geschwinden Todesfall ihres selig-gewesenen lieben Töchterleins erfahren / müsse gewesen seyn / ist leichtlichen zu erachten / bevoraus wie sehr sich wird das liebe Mutter-Hertz in ihrem Wochen-Bette hierüber (welche Gott mit seinem Trost trösten wolte) entsetzet haben / und noch mehr Ihr schmerzlichen seyn wird / daß Sie ihrem seligen Töchterlein nicht den letzten Ehren-Dienst erweisen kan / kan man sich leichtlichen die Rechnung machen. Aber wer kan denn ändern und gerade machen / was Gott  
nach

Lebens-Lauff.

nach seinem unerforschlichen Rath krümmet. Das selige Kind hat nach den gnädigen Willen Gottes seine Jahre verfället/und nicht länger leben sollen als 6. Jahr/30. Wochen und 4. Tage. Gott sey allen betrübten und mitleidenten Herzen / durch seine heilsame Krafft / tröstlichen / und solches desto eher von dem Dreheinigen Gott zu erlangen/so bethet schließlichen nochmahls ein andächtiges und gläubiges

Vater Unser/ıc.

E N D E.



Ich ruhe sanft und selig.

Ha 4446 QK

M.C.



h. III, 22.

Abners schmerzlich-erlitten  
König Davids Klag- und H

Ben  
Der hertz-schmerzlichen Klag-  
Beerdigung

**W A R**

Meister

**Paul Burc**

Hoch-Adelich-Schönfelsisc  
zu Ruppertsgrün

Eltisten lieben

Welche den 1. Aprilis Anno 1673. an  
durch einen unglücklichen Schuß/in dem abg  
se/von eines Bürgern Sohne allda/zwar  
leibet / und hlerauff den 3. Aprilis zu  
Volkreicher Versammlung zur  
Erkläre

Aus der Hystoria 2. C

Abner ist nicht ge

Und auff unablässliches Begehre  
Von

**Johanne-Heinrico**

Pastore zu Ruppertsgrün

\* \*  
Gedruckt in Zwickau/von



366

